

lich des Gehalts. Der dritte Teil des Stelleininkommens sei zu wenig und aus dem Kirchenärar könne nichts genommen werden. Der General von Damnit verspricht eine Beihilfe, wenn die Gemeinde auch etwas zu geben bereit ist. „Es hat sich aber die Gemeinde alles gültlichen Vorstellens und Zuredens ungeachtet zu einigem Beitrage nicht verstehen wollen.“ Da sind die einzelnen nochmals vorgenommen worden, „ob sich ein oder der andere zu einem alljährlichen freiwilligen Beitrage zur Sustention (Erhaltung) des Substituti aus Commiseration (Mitleid) gegen den miserablen (besseren) Pfarrer wollte bewegen lassen“. Zehn versprachen schließlich einen freiwilligen Beitrag jährlich zu geben, in Summa 3 Taler 3 Gr., „die übrigen aber haben sich sehr harte gezeigt, so daß alle unser bewegliches Zureden und Vorstellen gar nicht versangen wollen, sondern umsonst und vergebens gewesen.“ Die andere Schwierigkeit lag in der Wohnungsfrage. Da die Pfarrwohnung in sehr baufälligem Zustande sich befand, machte sich ein Anbau notwendig, welchen die Pfarre „gegen Mittag und Abend zu“ erhielt. Auch hierzu war die Gemeinde nur schwer zu bewegen, hatte sie doch 1723 erst eine neue Pfarrscheune gebaut und zwar unter Verwendung des Holzes, das zum Bau eines Gemeindehauses bestimmt war. Der Vorschlag, ein neues Gemeindehaus auf dem Platz vor der Pfarre erbauen zu wollen mit einer Oberstube für den Substituten, wird von der Behörde abgelehnt, „weil die Gemeinde nicht so bald wieder an den Pfarrbau gedenken werde.“ Auch das sehr bemerkenswerte Anerbieten des Generalmajor von Damnit: er wolle, wenn Schmölen nach Pausitz eingepfarrt würde, ein Kapital von 500 Gulden stiften, dessen Zinsen der hiesige Pfarrer genießen solle, und ein Kapital von 300 Taler als Entschädigung für den Pfarrer von Nepperwitz, fand keinen Beifall.<sup>45)</sup>

Pfarrer Lange wurde nach ziemlich zwei Jahre langem Siechtum von seinem Leiden erlöst. Am 4. März 1733 hat ihn Gott heimgerufen, noch nicht 42 Jahre alt. Der Nachfolger wurde sein Substitut.

16. M. Joh. Christian Thielemann, ein Pfarrersohn aus Nempt, daselbst am 29. August 1688 geboren. 1709—1718 hat er die Universität Leipzig besucht, 1718—25 war er Hauslehrer bei

dem Herrn von Butkersroda in Markfröhlich, 1725 wurde er Quartus an der Stadtschule zu Wurzen. Seine erste Ehefrau verlor er nach zweijähriger, seine zweite Ehefrau nach einjähriger Ehe. Die dritte Ehefrau überlebte ihn. Er selbst erreichte auch kein hohes Alter, schon 1744, am 17. April, ist er gestorben. Bis zum Jahre 1738 — also 50 Jahre lang — war der bisherige Lehrer, Hans Otto, noch an der Schule tätig. Da er aber schon 1734 erkrankte und die zehn Schulkinder an seinem Bett aussagen ließ, während der Schneider Pörschmann an seiner Statt den Kirchendienst verrichtete, so sollte ein Substitut angestellt werden. Der alte Schullehrer bat zwar flehentlich vor einem Substituten verschont zu bleiben. Aber der Substitut kam 1736, der bisherige Lehrer in Dehnitz bei Wurzen: 9. Johann Georg König, der nach dem Tode Ottos ihm im Amte folgte.<sup>46)</sup> Ihm wurde das Glück zuteil in eine neue Schule einzuziehen zu dürfen; „solche habe ich M. Joh. Chr. Thielemann, den 20. November 1738 früh zwischen 9—10 Uhr mit ein paar Liedern, mit Vorlesung des 127. Psalms, mit einer kurzen Einweihungsrede und mit einem Schlußgebet und Kirchensegnen eingeweiht und Gott übergeben. Er, der Stifter, erhalte und bewahre solche vor falscher Lehre und lasse sie sein und bleiben allezeit eine Werkstatt des heiligen Geistes um Jesu willen. Amen.“

Der Sattelhof, welcher zu Anfang des 18. Jahrhunderts noch im Besitze der Familie Jenichen war, ging 1717 an den Besitzer des Rittergutes Schmölen, den Kurf. Sächs. und Kön. Poln. Oberst-Wachtmeister (Major) Ernst Ludwig von Damnit über (Kaufpreis 10 000 fl.). Die Familie Jenichen, die ziemlich hundert Jahre lang hier angeessen war, verschwindet nun aus unserm Gesichtskreis, und der Sattelhof ist auf längere Zeit, bis zum Jahre 1791 mit dem Rittergut Schmölen verbunden geblieben. Von den verschiedenen Pächtern, die der Sattelhof damals gehabt hat, wird u. a. 1723 der Hauptmann Friedr. Aug. von Liebenau genannt. Ernst Ludwig von Damnit verkaufte den Sattelhof 1724 an seinen Bruder den Generalmajor der Kavallerie Johann Casimir von Damnit, der am 11. Oktober 1738 in Schmölen starb, aber hier in Pausitz in „seinem dazu erbauten Begräbnis“ beigesetzt wurde. Diese neu erbaute Begräbnisstätte ist das bis